

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährl. M. 1.20 monatl. 40 Pf. bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr viertelj. M. 1. ausserhalb desselben M. 1. hierzu Bestellgeld 30 Pfg. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verfändigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklosterle etc. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 3 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Garmondzeile. Reklamen 15 Pfg. die Peitzzeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Abonnements nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 234.

Freitag, den 6. Oktober

1905.

### Ein neuer Dreibund?

Die Tatsache, daß Kaiser Wilhelm sich lebhaft um das Zustandekommen eines für Rußland leidlich günstigen Friedens bemüht hat, daß der Kaiser sowohl wie die deutsche Regierung fort und fort das Bestreben zeigen, dem russischen Nachbar nach Kräften gefällig zu sein, und daß in den offiziellen deutsch-englischen Beziehungen unverkennbar eine gewisse frostige Kühle herrscht, wurde schon längst dahin ausgebeutet, daß Deutschland immer weiter von England abriden und in engste Beziehungen zu Rußland treten wolle. Jetzt, da zwischen Deutschland und Frankreich in der Marokkofrage Einvernehmen herrscht, da durch den englisch-japanischen Vertrag Ostasien an England und Japan ausgeliefert ist, und da Witte beim Fürsten Bülow und dem Kaiser Wilhelm einen so glänzenden Empfang gefunden hat, regt es sich im fremden Blätterwald und wimmelt es von allerhand Kombinationen. Wir würden davon keine Notiz nehmen, wenn nicht jetzt übereinstimmend von zwei Seiten eine Meldung käme, die nichts mehr und nichts weniger in Aussicht stellt, als eine deutsch-russisch-französische Entente mit der Tendenz, den Folgen des englisch-japanischen Bündnisses für Ostasien die Spitze abzubrechen. Aus Wien und von Kopenhagen her kommt fast gleichzeitig diese Nachricht, an deren Richtigkeit wir zunächst noch sehr zweifeln möchten, da wir der deutschen Diplomatie doch derartige Seitenprünge nicht zutrauen möchten.

Wir verzeichnen die betr. Meldungen, wie folgt: Kopenhagener Postkreis, so heißt es in einer Depesche des „Frank. Cour.“, versichern, in maßgebenden Kreisen St. Petersburgs sei der Gedanke eines russisch-deutschen Einvernehmens sehr vorläufig, nachdem sich immer mehr die Ueberzeugung durchbreche, daß der englisch-japanische Vertrag als eine direkte Spitze gegen Rußland aufzufassen sei. Am Sonntag und Sonntag hätten längere Unterredungen wegen des Vertrages zwischen dem englischen Botschaften in St. Petersburg und dem Minister des Aeußeren, Grafen Lansdorff, stattgefunden. Nach der Auffassung hiesiger politischer Kreise ist auch die Begegnung des italienischen Ministers Tittoni mit Bülow lediglich durch dies veränderte politische Verhältnis hervorgerufen worden; man huldigt hier der Auffassung, daß bedeutende politische Verschiebungen resp. „Abmachungen“ demnächst die Welt überraschen würden.

In Wiener diplomatischen Kreisen bestärkt man, nach einem Telegramm der „Münc. Neuest. Nachr.“, daß in der Audienz Wittes beim Deutschen Kaiser in Rominten von dem Abschluß eines vertragsmäßigen Einvernehmens zwischen Deutschland und Rußland die Rede gewesen sei. Sowohl in Petersburg wie in Berlin

beständen dafür günstige Dispositionen, die durch den Abschluß des englisch-japanischen Bündnisses wesentlich verstärkt worden seien. Wenn man auch weder in Deutschland noch in Rußland aggressive Tendenzen hege, so empfinde man doch die Notwendigkeit, sich gegen England, als den gemeinsamen Gegner, enger zusammenzuschließen. Und zwar insbesondere mit Rücksicht auf Ostasien. Es dürfe nicht übersehen werden, daß Witte, ehe er nach Deutschland kam, auch mit den französischen leitenden Kreisen die ostasiatischen Fragen erörtert hat, und daß auch Frankreich durch den englisch-japanischen Vertrag unangenehm berührt worden sei. Es wäre daher nicht ausgeschlossen, daß in absehbarer Zeit ein Einverständnis Deutschlands, Rußlands, und Frankreichs bezüglich der ostasiatischen Fragen, ähnlich wie der nach dem Frieden von Schimonoseki bestandene „ostasiatische Dreibund“ zustande käme. Doch könne vorberhand nicht davon gesprochen werden, daß gelegentlich der Anwesenheit Wittes in Rominten bereits bestimmte Abmachungen getroffen wurden. Es habe sich nur um vertrauliche Pourparlers gehandelt. Ein eigenes deutsch-russisches Einvernehmen würde von den leitenden österrussisch-ungarischen Kreisen zweifellos mit großer Befriedigung aufgenommen werden.

Dazu bemerkt die „Freis. Jtg.“: „Wir möchten das ganze vorerst für einen diplomatischen Fühler halten, der von russischer Seite ausgetreckt wird und der bei Österreich-Ungarn gute Aufnahme gefunden hat.“ Im Lauf des Krieges ist ein solcher Dreibund mehrfach von Paris her angeregt worden, wo man um das Schicksal des russischen Alliierten bange war. Die Ruße aus Paris verhalten, ohne ein Echo in deutschen leitenden Kreisen zu finden, und das war sehr verständlich, denn wen hätte es nach einer neuen Auflage eines Dreibunds gelüsten sollen, der durch seinen Einspruch gegen den Frieden von Schimonoseki nur die übelsten Erfahrungen gemacht hat? Noch hoffen wir, daß diese Meldungen aus Kopenhagen und Wien nichts anderes sind als bloße Anregungen, sollte aber wirklich jener Plan im Werke sein, so ist es geboten, bei Zeiten die warnende Stimme dagegen zu erheben. Man sollte doch meinen, gebranntes Kind scheut das Feuer, und daß die deutsche Diplomatie nicht zum zweiten Male sich auf ein Unternehmen einlassen wird, das uns nicht die Spur von Nutzen gebracht, sondern eher Schaden zugesügt hat. Lasse man Rußen und Franzosen ruhig allein die ostasiatische Suppe auslöpfeln, die sie sich selbst eingebrockt haben. Wir Deutsche sollten es wohlweislich vermeiden, zum zweiten Male für andere die Kasanien aus dem Feuer zu holen, noch dazu für solche andere, die nachher nichts weniger als Dankbarkeit gegen Deutschland empfinden.“

### Rundschau.

#### Der Vorwärts und das Literatengezänk.

Der „Vorwärts“ bringt die auch von uns nach der „Volkzeitung“ aufgenommene Mitteilung über ein kürzlich in der Jenaer Parteitagsskommision, die sich mit dem Literatengezänk zu beschäftigen hatte, jetzt auch zum Abdruck. Der Parteivorstand erklärt dazu, daß die Darstellung der „Volkzeitung“ eine grobliche Entstellung des von ihr geschilderten Vorganges sei, die nur in der Absicht veröffentlicht sein könne, die auf dem Parteitag glücklich erledigter literarischer Streitigkeiten aufs neue in der Partei anzufachen. Im Einverständnis mit den Genossen Eisner und Ströbel, und nachdem die Angelegenheit nochmals sachlich erörtert worden sei, erkläre daher der Parteivorstand, daß es der Würde der Sozialdemokratie nicht entspreche, auf Anwürfe, wie sie die Berliner „Volkzeitung“ erhebe, zu antworten. Er könne daher die Parteigenossen und die Parteipresse nur dringend ersuchen, sich weiter auf keinerlei Erörterungen über diese Sache einzulassen und den Gegnern mit dem Schweigen der Verachtung zu begegnen.

Das ist sehr billig. In Abrede zu stellen vermag der „Vorwärts“ den geschilderten Vorgang nicht, was er sicher tun würde, wenn er sich nicht zugetragen hätte. Die „Volkzeitung“, die zur Sozialdemokratie sehr freundlich steht, hätte den Bericht sicher nicht aufgenommen, wenn er nicht von einer vertrauenswürdigen Persönlichkeit gekommen wäre.

#### Ein Burenkomplott gegen die Deutschen.

Aus Südwestafrika kommt eine Nachricht, die geeignet ist, die wenigen Sympathien, die für die Buren seit dem großen Begeisterungsummel von 1900 noch übrig geblieben sind, völlig zu zerstören. Das „Hans. Br. Bur.“ hat Mitteilungen erhalten über einen Anschlag von in Windhuk eingewanderten Kapläudern und Transvaalern gegen die deutsche Herrschaft in Südwestafrika. Der Vorfall muß um so größeres Aufsehen erregen, weil ein Mann mit ihm in Verbindung gebracht wird, der aus dem Burenkrieg her bekannt ist, bei seiner Anwesenheit in Deutschland sehr viel Sympathie gefunden hat und mit der Tochter eines verabschiedeten preussischen Offiziers seit etwa 2 Jahren verheiratet ist, nämlich Andries de Wet, der Neffe des Burengenerals. Ob und wie weit er selbst an dem Plan beteiligt war, läßt sich noch nicht beurteilen; gegen ihn spricht der Umstand, daß in seinem Haus von der deutschen Polizei verdächtige Persönlichkeiten und Waffen gefunden wurden. Am 22. August ging bei der Polizeibehörde in Windhuk eine Anzeige ein, daß ein Komplott bestehe, dessen Ausfühler im Andries de Wet'schen Anwesen

### Der Falschmünzer.

Roman von Alexander Wilbrandt. 21

„Glaubst Du vielleicht, daß Helene mit meinen Verfolgern im Einverständnis ist?“

„Sie wird sich keine großen Strapazen daraus machen.“

„Laura!“

Tiefes Stillschweigen war wieder eingetreten, man wußte nicht, was sich noch ereignete; vielleicht ein drohendes Mienspiel. Endlich folgte das Weib hinzu: „Nun, ich habe getan, was ich mußte, ich habe Dich gewarnt. Jetzt tue, was Dir beliebt, aber hüte Dich wohl, an Deiner Stelle würde ich nicht dulden, daß man ungestraft meinen Park bei Nacht betritt.“

Der Mann antwortete nicht.

Albert hörte nur ein Brummen, welches ihm bekundete, daß er die Ansicht des Weibes teilte.

Endlich entfernten sie sich und das Geräusch ihrer Füße verlor sich nach und nach.

Unser junger Held blieb einen Augenblick unentschlossen und beunruhigt durch das Gespräch, welches er soeben geführt hatte. Um jeden Preis mußte er diesen gefährlichen Ort verlassen. Wenn sie ihn ertappt hätten, so würde Helene arg kompromittiert werden, und aus den wenigen Worten, welche er gehört hatte, erkannte er wohl, daß sie kein Erbarmen mit ihm haben würden. Der Mann, welcher soeben bei ihm vorbeigefahren war, war ohne Zweifel Vourfaut.

Aber wer war diese Frau? Diese Laura, welche in so geheimerem Tone mit ihm sprach und welche so großen Einfluß auf ihn ausübte, wer war sie? An dem barschen Tone ihrer Stimme hatte Albert wohl erkannt, welche tiefen Haß sie gegen Helene hegte. Auch hierdurch sah er sich genötigt, sein Versteck so rasch als möglich zu verlassen, nur durch seine Gegenwart kein Vergehen zu erregen, welches nur unangenehme Folgen für das arme, junge Mädchen haben konnte.

Rasch trat er daher aus dem Gebüsch; an gewissen Stellen gelang es ihm, sich zu orientieren und den Weg zu finden, der ihn nach der Breische führte.

Als er endlich vor ihr stand, fühlte er eine wahre Erleichterung; sofort stand er im Begriffe, hinauszuklettern, allein kaum hatte er den ersten Stein betreten, als plötzlich ein Revolvergeschuß ertönte, und er sich getroffen fühlte. Man hatte rüchlings

auf ihn geschossen, die Kugel hatte ihn verwundet; aber ungeachtet dessen vermochte Albert doch die Mauer zu erklimmen und über die Geländer zu entfliehen. Allein kaum hatte er einige hundert Schritte zurückgelegt, als die nervöse Aufregung, welche ihn in den letzten Augenblicken aufrecht erhalten hatte, ihn plötzlich verließ. Der Blutverlust hatte seine Kräfte geschwächt, und wohl begreifend, daß es unmöglich sei, seinen Weg fortzusetzen, ließ er sich an dem Rande eines Grabens nieder in der Erwartung, daß die Ohnmacht ihn bald wieder verlassen würde.

Wie man sich wohl denken kann, war der Revolvergeschuß auch im Schlosse gehört worden, wo er unter der Dienerschaft einen allgemeinen Schrecken hervorgerufen hatte.

In ihrer aufgeregten Stimmung war Helene, wie Laura schon erwähnt hatte, erst spät zu Bett gegangen. Sie wußte, daß sie geliebt war, wie ein junges Mädchen nur geliebt werden konnte.

Es mochten wohl zwei Stunden verflossen sein, seitdem der junge Mann sie verlassen hatte, als sie von dem Revolvergeschuß aufgeschreckt wurde. Eilig kalt riefelte das Blut durch ihre Adern, entsezt sprang sie aus ihrem Bette und griff nach dem Glockenzuge.

Eine Dienerin erschien.

„Germana,“ sagte sie in dumpfem Tone, „haben Sie nichts gehört?“

„Jawohl, Fräulein.“

„Was kann es sein? Was glauben Sie?“

„O Fräulein, Sie brauchen sich nicht so zu ängstigen,“ antwortete das Mädchen, „wahrscheinlich ist der Herr noch einmal in den Park gegangen und hat dort irgend einen Dieb angetroffen.“

„Und vielleicht hat er ihn erschossen!“ rief Helene, am ganzen Körper zitternd.

Germana lächelte. „O nein,“ antwortete sie, „in solchen Fällen sind die Gewehre nur mit Schrot geladen, und wenn sie treffen, so sind die Verwundungen nicht tödlich.“

Diese Antwort beruhigte Helene nicht. „Geh und rufe Tom, aber rasch, ich bin zu aufgeregert, um jetzt schlafen zu können.“

Wie erschreckt bin ich! Was mag vorgefallen sein? Hast Du schon etwas vernommen?“

„Noch nicht.“

„Ich möchte sobald wie möglich davon in Kenntnis gesetzt sein. Es ist gewiß jemand verwundet oder getötet worden; ich habe so sehr gedacht, daß...“

„Der junge Offizier?“

„Mein Gott, wenn ihm nur kein Unheil zugefallen ist!“

„Künftigen Sie sich nicht so, Fräulein Helene,“ antwortete der Alte; „ich habe den jungen Herrn selbst auf den rechten Weg gebracht; er wird doch wohl nicht zurückgekehrt sein?“

„Wer weiß,“ marmelte Helene.

„Nun, ich will nachfragen, was vorgefallen ist.“

„Ich bitte Dich darum, mein guter Tom.“ In ihrer Dankbarkeit hätte sie den Alten unarmen mögen, aber dieser war schon verschwunden.

Es dauerte nicht lange, als sie ihn mit einer Blendlaterne durch den Park nach der Richtung der Breische schreiten sah, wo, wie Tom vermutete, der Schuß gefallen sein mußte. Je näher er der Stelle kam, desto langsamer schritt er vor. Es schien, daß er mehr lauschte, als er um sich blickte. Und in der Tat, nach einigen Augenblicken hatte ein gewisses Geräusch sein Ohr getroffen. Mehrere Male hatte er auch die Strahlen einer Blendlaterne in den dunklen Gängen, wo die Tat sich ereignet haben mußte, bemerkt.

Endlich erkannte er in einiger Entfernung zwei Personen, welche mit größter Aufmerksamkeit die Breische untersuchten. Es waren Vourfaut und Laura.

Bei dem Geräusch seiner Schritte wandte sich die letztere rasch um. „Du bist es, Tom?“ sagte sie in scharfem Tone, der dem Bischen einer Schlange glich.

„Ich bin es, ja,“ sagte der Alte.

„Was willst Du hier tun?“

Tom richtete sich in die Höhe und sah sie scharf an. „Was ich hier tun will?“ erwiderte er mit ernster Stimme. „Wie alle Bewohner des Schlosses, so habe auch ich den Schuß gehört; ich habe ein Unglück befürchtet und bin hierhin geeilt; glaube Herr Vourfaut vielleicht, daß dieses nicht die Pflicht eines guten und treuen Dieners ist?“

Laura erwiderte nichts, sie biß sich auf die Lippen und unterdrückte ihren Unwillen und Born.



(A. de Wet u. Co.) seit einiger Zeit geheime Versammlungen hielten und im geeigneten Augenblick im Verein mit Cape Boys und Eingeborenen Windhuk einen Handstreich auf Windhuk und andere Orte auszuführen planten. Eine Hausdurchsuchung der Behörden förderte eine ganze Menge belastendes Material zu Tage, eine Reihe von Verhaftungen wurde vorgenommen. Die festgenommenen Buren gehören den sogen. „National Scouts“ an, jenen Vaterlandsverrättern, die erst mit den Buren gegen die Engländer kämpften und dann sich bei der ersten Gelegenheit ergaben; um im Dienste des Feindes durch Verrat den schnellen Untergang der Burenstaaten herbeiführen zu helfen. Ihre Zahl beläuft sich in Südafrika auf 15 000 Mann. Eine Anzahl in Windhuk ansässiger Buren veröffentlichte eine Erklärung, worin sie ihr Bedauern über die Pläne der Verschwörer ausdrückt.

Die Komplottgeschichte begegnet in der deutschen Presse einer geteilten Auffassung. Die „Zagl. Rundschau“ hält die Nachricht vorläufig für übertrieben, während die „Nationalzeitung“ die Sache viel ernster auffasst und auf die schlechten Eigenschaften der Buren hinweist. Jedenfalls ist der Vorgang wieder eine Lehre für uns Deutsche, mit unseren Gefühlsäußerungen vorsichtiger zu sein.

**Die Vorgänge in Brünn.** Anlässlich des Leichenbegängnisses des bei den Czereken durch einen Bajonettschlag getöteten tschechischen Tischlergehilfen Pawlicek wurden von den Behörden die umfassendsten Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Für Mittwoch wurde der Sicherheitsdienst der städtischen Polizei abgenommen; er wird durch Militär und Gendarmerie besorgt. Das Leichenbegängnis wurde von den Tschechen zu nationalen Kundgebungen im größten Stile ausgenutzt und mit größtem Pomp bei einer Beteiligung von 6000 Menschen begangen. Am Grabe sprach Abg. Klossac, der Pawlicek als nationalen Märtyrer feierte. Die Zurückkehrenden fanden sämtliche Zugänge zur Stadt durch Militär abgesperrt. Die Ruhe wurde nicht gestört.

**Königreich oder Republik?** Aus Christiania meldet der Lokalanz.: Eine Versammlung von Vertretern des Handelsstandes hat eine Adresse an den Storting gerichtet, worin die bedenklichen wirtschaftlichen Folgen eines Verfassungskreites in dieser Stunde, in der Norwegen seine Anerkennung durch die Mächte nachgeholt, hervorgehoben werden. Der Storting wird dringend aufgefordert, bei dem Beschlusse vom 7. Juni d. J. zu beharren, der die monarchische Staatsform voraussetzt, und dem Lande durch baldige Vornahme der Königswahl Ruhe zu verschaffen.

**Japan pumpt auch wieder.** Der Korrespondent der Köln. Ztg. in Paris telegraphiert: Ich erfahre, daß die japanische Regierung in London, Berlin und Paris tatsächlich wegen einer neuen Anleihe, die hauptsächlich zur Umwandlung innerer Schulden dienen würde, unterhandelt. Die Beförderung des finanziellen Dienstes der japanischen Anleihe wird voraussichtlich der Banque Francaise in Paris zufallen.

### Tages-Chronik.

**Berlin, 4. Okt.** Die deutsche Regierung hat, wie die Zagl. Rundschau erfährt gleich allen übrigen Staaten eine Einladung zur 2. Friedenskonferenz von Rußland erhalten. Eine Antwort ist noch nicht ergangen, da zunächst noch ein Schriftwechsel zwischen der russischen Regierung und einigen Großmächten über das Programm der Konferenz stattfindet.

**Berlin, 4. Okt.** Die Nordd. Allg. Ztg. gibt die Mitteilung des Petu Parisien über eine Unterredung mit dem Reichsfinanzminister Fürsten Bülow vollinhaltlich wieder, auf diese Weise die Identität des Berichts anerkennend.

**Berlin, 5. Okt.** Das Berl. Tagebl. meldet aus Leipzig: Der Verband deutscher Handlungsgehilfen fandte eine Eingabe an den Bundesrat, worin gefordert wird, neunständige Arbeitszeit in Kontoren und geschlossenen Betrieben, bei englischer Arbeitszeit achtständige, für jüngere Gehilfen siebenständige, eine zweistündige Mittagspause, Gewährung eines Urlaubs und Einsetzung von Handelsinspektoren.

**Berlin, 5. Okt.** Mehreren Morgenblättern zufolge verkaufte Graf Kosjow, Kurator der Liegnitzer Ritterakademie an den Polen Martin Biedermann in Posen die 10 000 Morgen großen Herrschaften Ossin und Haffig in Schlesien.

**Hannover, 5. Okt.** In der Maschinenfabrik Eggestorff kam es zu Lohnstreitigkeiten zwischen den Fräsern und der Fabrikleitung. Die Fräser legten die Arbeit nieder, worauf Entlassungen in großem Maßstab stattfanden. Die Zahl der Ausständigen beträgt etwa 1000.

**Bochum, 5. Okt.** Der Vorstand des Alten Bergarbeiterverbandes teilt mit, daß laut Abrechnung der Kasse des Verbands für die streikenden Ruhrbergleute seinerzeit 1841 707 Mk. eingelaufen sind.

**London, 4. Okt.** Die „Times“ begrüßt den Vorschlag der „Rowoje Brestja“, daß Rußland wie England sich durch ein Abkommen verpflichten sollten, keine aggressive Politik in Asien zu unternehmen. Nichts würde, meint die „Times“, England wie seinem japanischen Verbündeten willkommen sein, als ein solches Abkommen; eine neue Ära für die Politik Asiens und die Welt würde dadurch eröffnet.

**Petersburg, 4. Okt.** Die Stadtverwaltung ernannte den Grafen Witte zum Ehrenbürger von Petersburg.

**Tokio, 3. Okt.** Der Geheimrat stimmte heute dem Friedensvertrag zu.

**Zanger, 5. Okt.** Ben Jussef, der der Ermordung des ungarischen Vizekonsuls Martens in Mazagan angeklagt ist, stellte sich den Behörden. 5 Mitschuldige wurden gefangen gesetzt.

Im Zirkus Schoner in Mannheim stürzte Dienstagabend der Artist Alfons Blumenfeld aus einer Höhe von 14 Metern herab und wurde schwerverletzt dem allgemeinen Krankenhaus übergeben.

Der Stadteinnehmer Lieb in Ludwigshafen wurde wegen Unterschlagung verhaftet. Lieb, der etwa 50 Jahre alt ist, steht bereits 18 Jahre im Dienste der Stadt und bezog ein Gehalt von 10 000 Mark. Er war lebenslänglich angestellt. Die Höhe der Unterschlagungen ist noch nicht festgestellt.

In Bingerbrück wurde ein 16jähriges Dienstmädchen aus Stromberg, das bei dem Wirte der Bahnhofrestauration bedienstet war, verhaftet, weil es 3mal versucht hat, das Bahnhofgebäude in Brand zu stecken. Der Polizei war das Mädchen bereits als Brandstifterin bekannt.

Der 70jährige, aus Sermersheim bei Straßburg gebürtige Eigentümer Karl Müller wurde in der Nähe von Hattenheim ermordet und seiner Barschaft beraubt. Dienstag Nacht ist in der Mechanischen Wollweberei der Firma Fossati u. Lamperd in Monza (Italien) ein Feuer ausgebrochen, das die Magazine und einen großen Teil der Fabrikräume zerstört hat. Der Schaden wird auf eine Viertelmillion Lire geschätzt.

Das Kriegsschiff Habsburg kollidierte im Hafen von Pola mit einem Landungsboot, wobei letzteres kenterte. Die Mannschaft wurde gerettet.

Seit mehreren Tagen regnet es in Catanzaro in Strömen, wodurch dem durch das Erdbeben mitgenommenen Lande noch mehr Schaden zugefügt wird. In Ferdinando ist durch den Regen ein Haus eingestürzt. Drei Leute wurden getötet, zwei schwer verletzt.

In Figueira da Foz bei Coimbra (Portugal) brannten zwei Theater während der Vorstellung ab. Drei Menschen sind verunglückt. Der Brand entstand durch einen Kinematographen.

### Der Kampf in der Berliner Elektrizitätsindustrie.

**Berlin, 4. Okt.** Der Lohnkampf in der Berliner Elektrizitätsindustrie zeigt ein unverändertes Bild. Oberbürgermeister Kirchner ließ sich heute über den Stand der Bewegung Bericht erstatten. — Die Arbeiter haben zum größten Teil die Hoffnung auf eine baldige Beilegung des Ausstands aufgegeben. Der Verband Berliner Metallindustrieller beschloß, mit dem vom Ausstand betroffenen Elektrizitätsfirmen sich solidarisch zu erklären und die Fabriken morgen nachmittag zu schließen.

**Berlin, 4. Okt.** In allen Kraftstationen der Berliner Elektrizitätswerke wurde der Betrieb im vollen Umfange wieder aufgenommen. Die Straßenbahnen verkehren wieder fahrplanmäßig. Die Auszahlung der rückständigen Löhne an die ausständigen Arbeiter der Elektrizitätsgesellschaften erfolgte heute Vormittag ohne Zwischenfall.

**Berlin, 4. Okt.** Der Nat. Ztg. zufolge bestätigt sich die Meldung nicht, daß ein Ausständiger unter dem Verdacht der Brandstiftung in den Kabelwerken Oberhönowe verhaftet worden sei. Bisher ist keine Verhaftung vorgenommen worden.

### Der Ausstand in den Kolonien.

**Berlin, 4. Okt.** Die Nordd. Allg. Ztg. teilt mit: Nach einer telegraphischen Meldung ist die Missionsstation Berlin-Jacobi in der Nähe des Sultanfisches Utengula, Bezirk Sjongea, von Ausständigen angegriffen worden. Die Familie des Missionars Gröschel hat sich nach der Missionsstation Lempbe, Bezirk Tringa, zurückziehen müssen, wo nunmehr drei Missionare, Schumann, Gröschel und Heese, mit ihren Angehörigen sich aufhalten.

### Die Kurruhen in Rußland.

Ausstand in Kronstadt. Die Hafenarbeiter in Kronstadt sind von neuem in den Ausstand getreten. Auf den Auslandsdampfern ist die Arbeit eingestellt.

### Aus Württemberg.

**Gemeinde- und Bezirkskommission.** Die Kommission erledigte Mittwoch die Art. 4 bis 8 mit einigen redaktionellen Änderungen. Nur bei Art. 7 wurde nach langer Debatte eine erhebliche sachliche Änderung vorgenommen mit einem Zusatzantrag Liesching, in welchem festgestellt wird, daß bei Lösung des Wasserwerkungsvertrags die Stadtgemeinde Ludwigsburg den siebten Teil der noch zu amortisierenden Wasserwerksschuld der Gemeinde Kornwestheim zu zahlen habe. Dagegen fällt dann eine Entschädigung für Hydranten und Leitungsröhren weg. Damit war die Beratung des Entwurfs erledigt. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Eingaben der Gemeinden Degerloch, Kallental und Bothnang nach Stuttgart. Berichterstatter Kraut (konf.) schlug vor, die Eingaben gemeinschaftlich zu behandeln. Diesem Vorschlag stimmte die Kommission zu. Im Laufe seines eingehenden Berichts kam der Berichterstatter zu dem Antrag, die Amtskorporation solle eine Erklärung abgegeben werden, da es wünschenswert und im Interesse der petitionierenden Gemeinden gelegen sei, nach Stuttgart eingemeindet zu werden.

**Aus dem Parteileben.** Die sozialdemokratische Partei Württembergs wird demnächst eine außerordentliche Landesversammlung abhalten, um eine Änderung ihres Organisationsstatuts entsprechend den in Jena gefassten Beschlüssen vorzunehmen.

**k. Stuttgart, 4. Okt.** Zum stellvertretenden Vorsitzenden für den Jagdkreis wurde vom Ministerium des Innern Reg.-Rat Haack bei der Kreisregierung des Neckarkreises ernannt.

**Stuttgart, 4. Okt.** Etwa 200 Mitglieder vom Vorstandsrat und Ausschuss des Deutschen Museums von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik in München kamen heute mittelst Sonderzug hier an, um dem hiesigen Landesgewerbemuseum einen Besuch abzustatten. Im Vortragssaal des Museums hielt der Präsident der Zentralstelle von Mosthaf nach einer Begrüßungsansprache einen Vortrag über die Grundsätze, nach welchen die hiesigen In-

stitute für Technik verwaltet werden. Die einzelnen Abteilungen sollen besonders dem Interesse des Kleingewerbes und Handwerks nutzbar gemacht werden, u. a. auch durch zweckdienliche Ausstellungen in den Landesstädten. Da in den Maschinen-Ausstellungen der Hauptwert auf die neuesten Errungenschaften gelegt werden müsse, sollen die älteren Systeme, soweit bei ihnen fruchtbar technische Gedanken entwickelt wurden, dem Museum für Meisterwerke der Naturwissenschaft und Technik überwiesen werden. An den Vortrag schloß sich ein Rundgang durch die verschiedenen Abteilungen des Museums. Unter den Gästen befanden sich der Ministerpräsident v. Breittling, Kultusminister v. Weizsäcker, Minister des Innern v. Bischof, der Rektor der technischen Hochschule Prof. Fünfschüd, Oberbürgermeister v. Gauß und der Präsident der Generaldirektion der Staatsbahn Staatsrat v. Balz. Auf Einladung des Königs nahm die Versammlung ein Frühstück im Königsbau und besuchte nachmittags das Ingenieur-Laboratorium der Technischen Hochschule in Berg. Abends traten die Münchener Herren nach einem geselligen Beisammensein im Kurzaal in Cannstatt mit dem Sonderzug die Rückreise nach München an.

**Stuttgart, 4. Okt.** Eine von sieben bautechnischen Landesverbänden aus Bayern, Württemberg, Baden und Hessen beschickte Versammlung, die am Sonntag in Feuerbach tagte, beschloß die Gründung einer Vereinigung der süddeutschen Baudenkmälerverbände. Die Versammlung sprach sich dahin aus, daß für die Zulassung zur staatlichen Baumeisterprüfung im mittleren technischen Dienst mindestens das Zeugnis zum einjährigen Militärdienst gefordert werden soll. Ueberhaupt solle für die Techniker eine bessere Vorbildung verlangt werden, die Aufnahmebedingungen für die Baugewerkschulen sollten so gestaltet werden, daß sie den Volksschülern nicht verschlossen, aber nur gutgebildete Schüler aufgenommen und minderwertige zurückgewiesen werden.

**Reutlingen, 4. Okt.** Die bürgerlichen Kollegen beschloßen heute den ständigen Vertretern neben dem gesetzlichen Gehalt eine Ortszulage von 500 Mk. und den Lehrerinnen eine Zulage von 200 Mk. zu gewähren. Für den erweiterten Unterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule wurden 116 Mk. mehr als früher bewilligt. — Die Stadtverwaltung hat beschloßen an das evang. Konsistorium ein Gesuch um Genehmigung einer Mädchenmittelschule einzurichten. Dieselbe soll in den Räumen des alten Schlachthauses zu Georgi nächsten Jahres eröffnet werden und vorläufig nur 2 Klassen enthalten, denen alljährlich eine neue Klasse angegliedert werden soll.

**Reutlingen, 4. Okt.** Bei der hiesigen Handwerkskammer steht ein Personenwechsel in Aussicht. Wie dem Gen.-Anz. mitgeteilt wird, ist ihr erster Beamter, Sekretär Rud. Dietrich nach 41-jähriger Wirksamkeit freiwillig von seinem Posten zurückgetreten. Die Wiederbesetzung der wichtigen Stelle soll bis 1. Jan. 1906 erfolgen.

**Gmünd, 5. Okt.** Heute wird hier das neue Schullehrerseminar, das in den letzten Jahren auf einer Anhöhe westlich von der Stadt erbaut wurde, feierlich eröffnet. Das neue Gebäude ist ein monumentaler Bau in italienischer Spätrenaissance und hat eine Frontlänge von 92 Meter. Er ist für die Aufnahme von 108 Zöglingen, sowie zur Unterbringung einer Übungsschule berechnet. Der Bau, der nach dem Planen des Oberbaurats Berger-Stuttgart ausgeführt wurde, erforderte einen Kostenaufwand von 700 000 Mk. An den 80 000 Mk. betragenden Bauplastkosten trägt die Stadt Gmünd die Hälfte. Das bisherige Schullehrerseminar wird in eine Präparandenanstalt umgewandelt.

**Tutzingen, 5. Okt.** Der Kandidat der Deutschen Partei, Fabrikant Weiß ist zu Gunsten der Kandidatur Storz zurückgetreten. Er motivierte seinen Rücktritt mit geschäftlichen Gründen.

**Friedrichshafen, 5. Okt.** Heute und morgen werden hier Vertreter der Bodenreueferstaaten zu einer Besprechung über die Errichtung einer Drachenstation zusammentreten. Wie wir hören, soll der Platz, den z. Bt. die Luftschiffhalle einnimmt, zu dem Unternehmen zur Verfügung gestellt worden sein. Die Drachenstation soll mit der Meteorologischen Station in Friedrichshafen verbunden werden. Die Ausführung des Projekts auf würt. Boden ist aber noch davon abhängig, inwieweit es auch seitens der Nachbarstaaten finanzielle Unterstützung findet. — Das neue Luftschiff des Grafen v. Zeppelin, das im Lauf des Frühjahrs und Sommers am Ufer der Manzell gebaut worden ist, darf nunmehr in der Hauptsache als vollendet bezeichnet werden. Der Zeitpunkt des ersten Aufstiegs scheint jetzt gekommen zu sein. Zunächst muß aber etwas ständigeres Wetter als das bisherige abgewartet werden.

Der während seines Urlaubs unter dem Verdacht von Veruntreuungen in Stuttgart verhaftete Verwaltungskammar und Gerichtsvollzieher Wurst von Nagold ist dem Untersuchungsrichter am Landgericht Tübingen überliefert worden.

Auf dem Rathaus in Kusterdingen wurde kürzlich, wie berichtet, eingebrochen und u. a. würt. Staatsschuldverschreibungen gestohlen. Diese sind nun zum größten Teil, im Betrag von etwa 2000 Mk. beim Landjägerschaftskommando Ludwigsburg abgegeben worden. Der Dieb soll sich in Stuttgart herumtreiben.

Ein jüngerer Mann in Reutlingen hat in mehreren Häusern aus den Mägdelammern den Mädchen Geld gestohlen. Eines der bestohlenen Mädchen, dem 55 Mark weggenommen sind, traf der Marber, der sich aber als Polizeibeamter ausgab und entwich, ehe er gefaßt werden konnte.

In Liebelsberg bei Reuenbürg ist am Sonntag das Wohnhaus und die Schmiede des Schmieds Steine niedergebrannt. Man suchte den Brandstifter in einer Person, welche schon öfters ins Haus eingeschlichen und Nahrungsmittel gestohlen hat. Nun ergab sich durch Zufall, daß der Dieb und Brandstifter der Bernhardsinerhund eines Nachbarn ist.

Beim Einfangen einer Rage wurde in Simmersfeld O. Nagold die Frau des Adam Wurst von der Rage in den linken Zeigefinger gebissen. Da die Verletzung nur unbedeutend schien, achtete sie nicht darauf und begnügte sich mit einem Verband. Nach einigen Tagen



stellte sich plötzlich Unwohlsein und Fieber ein. Es wurde ein Arzt gerufen, aber der Zustand der Bedauernswerten verschlechterte sich so, daß sie nach 3 Tagen an Blutvergiftung starb. Sie hinterläßt 5 Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren.

Auf dem Schwarzwald und in den Boralpen hat es in den letzten Tagen geschneit.

In Rommelsbach wurde der Arbeiter Martin Kaiser auf dem Heimweg von einem rohen Patron aus Wemlingen überfallen und in den Oberschenkel gestochen, jedoch er schwer verletzt wurde. Der Täter ist noch nicht verhaftet, es wird aber eifrig nach ihm gefahndet.

Beim Pulverdinger Wald zwischen der Neumühle Gde. Enzweihingen und dem Hardthof Gde. Schwiebingen wurde an der 15 Jahre alten, auf dem Hardthof bediensteten Karoline Wilhelmine Gutscher ein Rotzuchtversuch verübt. Der Täter, ein 25-28 Jahre alter Radfahrer, ist noch nicht ermittelt.

Rittwoch nacht 4 Uhr wurde im Bahnhof in Mühlacker der 35jährige verheiratete Hausierer Fritz Müller von einer Rangiermaschine überfahren und völlig in Stücke gerissen.

Beim Abladen von sogenannten Küferknochen glitt der Küfermeister August Seib in Vietingheim auf dem Bahnhof aus und fiel gegen die rechte Wagenseite, sodaß er eine heftige Quetschung des Brustkorbs mit mehrfachen Rippenbrüchen davontrug.

In Nilsfeld wurde der 30 Jahre alte Kaufmann Rudolf Repler von dem verheirateten Tagelöhner Friedrich Kienzle vor dem Gasthaus z. Dirsch erschossen. Ueber den Hergang ist noch nichts sicheres bekannt.

Zum Lustmord in Neckarzimmern wird noch berichtet, daß der Kampf des Mörders mit seinem Opfer von schrecklich langer Dauer gewesen sein mußte, denn der Kampfplatz maß den Spuren nach etwa 20 Meter im Durchmesser. Die Ermordete wird als ein braves Mädchen geschildert und war bei ihrer Herrschaft sehr beliebt. Die Teilnahme am Leichenbegängnis war eine überaus zahlreiche.

### Die Landtagserfassung in Freudenstadt.

**Freudenstadt, 4. Okt.** Bei der heutigen Landtagserfassung haben von 7141 Wahlberechtigten 4777 gültig abgestimmt. Es haben erhalten: Wirt Friedrich Schmid (Volksp.) 2474 Stimmen; Bauinspektor August Weber (D. P.) 1481 Stimmen; Drechslermeister Garber (Soz.) 824 Stimmen. Schmid ist somit gewählt.

#### Einzelergebnisse.

Gemeinden und Wahlberechtigthe	Friedr. Schmid (Volkspartei)	Aug. Weber (D. Partei)	Garber (Soz.)	Gesamtzahl der abgeg. Stimmen	
Freudenstadt	1649	457	537	161	1186
Koch	110	49	21	9	79
Balesbronn	1387	617	113	155	855
Nilsfeld	130	40	12	9	61
Böfingen	40	4	10	10	24
Gredbach	109	43	6	4	58
Diedersweiler	149	31	64	11	106
Dornstetten	262	97	49	51	197
Dürrweiler	70	10	25	—	35
Obelweiler	45	10	19	11	40
Engtrube	41	22	6	5	33
Glanen	189	77	11	25	113
Süßlingen	139	49	3	21	73
Südbach	121	84	7	15	106
Stürzal	118	35	20	29	84
Hallmungen	104	35	20	14	69
Hersgöwiler	146	28	13	37	78
Heidbach	35	12	9	1	22
Heidloch	52	21	7	3	31
Hirschweiler	45	27	3	1	32
Husenbach	124	25	41	19	95
Iselberg	70	28	24	—	52
Kochersheimbach	195	53	40	25	123
Lambach	108	41	11	11	63
Löbburg	179	56	31	29	116
Kemad	51	29	4	7	40
Oberlingen	76	26	12	14	52
Obermühlbach	18	3	12	2	17
Hallgrabenweller	301	117	47	15	179
Heinersau	94	52	23	1	76
Koch	62	38	13	1	52
Kil	106	37	40	9	86
Schönbach	73	27	16	10	53
Schörsbach	119	32	36	2	70
Schwarzenberg	118	41	40	3	84
Tumlingen	73	34	3	9	46
Unterlingen	60	15	16	1	32
Unterwiesbach	78	16	31	14	61
Wittendorf	182	27	39	10	78
Wittelsweiler	155	26	31	56	113
Wörnersberg	45	18	16	3	37
<b>Gesamt</b>	<b>7141</b>	<b>2474</b>	<b>1481</b>	<b>824</b>	<b>4777</b>

### Sitzsaal.

**Heilbronn, 4. Okt.** Schwurgericht. 6. Strafsache gegen: 1. den 23 Jahre alten ledigen Dienstknecht Karl Ludwig Vogg von Kochersheimsfeld, Oberamt Neckarjulfm, wohnhaft in Neudorf, Gemeinde Wolmutshausen, D. D. Dhringen, 2. den 38 Jahre alten verheirateten Bauern Karl Paul Speiser von Kochersheimsfeld, D. D. Neckarjulfm., wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. — Die Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwalt Esfinger, die Verteidigung liegt in der Hand des Rechtsanwalts Rosengart. Der Angekl. Vogg, bisher gänzlich unbestraft, hat in der Nacht vom 10. zum 11. August in Kochersheimsfeld zusammen mit seinem Schwager Speiser mit dem Dienstknechten Hermann Bittsch und Karl Schimmel Kaufhändler bekommen. Dabei verlegte Vogg dem Bittsch zunächst mehrere Schläge mit dem geschlossenen Messer und dann einen Stich in die linke Brustseite, der den Tod des Bittsch herbeiführte. Der Mitangeklagte Speiser wird beschuldigt, sich an der Schlägerei beteiligt zu haben. Der Angeklagte Vogg gibt die Tat zu, schämt aber Trunkenheit vor. Außerdem sei er durch Schläge des Bittsch auf den Kopf so betäubt gewesen, daß er nicht wußte, was er tat. Er könne sich nicht mehr erinnern, wann und warum er nach dem Messer gegriffen habe. Bittsch sei stärker als er gewesen und habe ihn in die Arme geworfen. Der Angeklagte scheint seine Tat aufrichtig zu bereuen, er macht seine Aussage teilweise unter Tränen. Er war an dem fraglichen Tag von Neudorf D. D. Dhringen nach Kochersheimsfeld gegangen, um dort,

da er großjährig geworden war, sein Vermögen in Empfang zu nehmen. Unterwegs hat er schon in verschiedenen Wirtschaften Bier und Wein durcheinander getrunken. Nach der Regelung der Vermögensangelegenheit hat er seine Verwandten und den Pfleger noch zu einem Schoppen Wein in den Döfen geladen. In diese Wirtschaft kamen dann eine Anzahl Erntearbeiter vom Schweizerhof, darunter Bittsch und Schimmel. Mit diesen beiden geriet der Schwager des Angeklagten Speiser, in einen Wortwechsel der sich bald darauf zu einer regelrechten Rauferei auswuchs. Vogg wollte anfangs vermitteln, geriet dann aber mit in die Schlägerei indem er angeblich zuerst Schläge von Bittsch erhielt. Nach kurzer Zeit, nachdem der Kampf in mehreren Räumen fortgesetzt wurde, geschah das Unglück. Die Polizei wurde herbeigeholt und Bittsch starb kurze Zeit nach Erhalt der Stichwunde. Als der Angeklagte sah, was er angerichtet hatte, warf er sein Messer fort und ging in die Wohnung seines Schwagers wo er verhaftet wurde. An die einzelnen Momente der Tat vermag sich der Angeklagte nicht mehr zu erinnern, er habe nichts von sich gewußt. Der Mitangeklagte Speiser schildert die Vorgänge in ähnlicher Weise. Er ist nur wegen Beteiligung an der Rauferei angeklagt. Sein Schwager Vogg sei angetrunken gewesen. Es sind 8 Zeugen geladen. Zeuge Karl Schimmel ist bei der Rauferei durch Stiche in den Rücken verletzt worden. Er hat vor der Schlägerei auch ziemlich stark getrunken. Er und Bittsch hätten sich durch die Bezeichnung als Handwerksbrüder seitens des Speiser verletzt gefühlt. Das sei die Ursache des Streithandels gewesen. Der Sachverständige, Oberamtsarzt Dr. Nestle-Neckarjulfm, bekundet, daß der Tod des Bittsch durch einen unglücklichen Zufall herbeigeführt wurde, da durch das Messer des Angeklagten gerade die Hauptschlagader getroffen wurde. Staatsanwalt Esfinger hält in Anbetracht des besonderen Falls Zuhilfenahme mildernder Umstände für angebracht. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Rosengart, hält Notwehr für vorliegend und betont außerdem die durch die Schläge des Bittsch gestörte geistige Zurechnungsfähigkeit Voggs. Er bitte für beide Angeklagte um Freisprechung. Der Obmann der Geschworenen, Fabrikant Dauer-Engberg, verurteilte den Wahrspruch. Die Frage auf Körperverletzung wurde bei Vogg bejaht unter Zuhilfenahme mildernder Umstände. Bei Speiser erkannten die Geschworenen auf Verneinung der Schuldfrage. Der Staatsanwalt beantragte für Vogg 2 Jahre 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Das Urteil lautete für Vogg auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, wovon 7 Wochen Untersuchungshaft abgehen. Speiser wurde freigesprochen.

**Darmstadt, 4. Oktober.** Die Ehefrau des Majors Log in Darmstadt, die im Mai d. J. das elf Jahre alte Mädchen Rosa Luchert in Offenbach a. M. ermordete und beraubte, wurde heute vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt.

**Berlin, 3. Okt.** Ueber eine für kaufmännische Kreise wichtige Entscheidung des Kaufmannsgerichts zu Schöneberg berichten die Blätter: Eine bei einem Schöneberger Bäckermeister angestellte Verkäuferin hatte unbeschränkte Ausgehzeit und war im Laufe von zwei Wochen zwei Nächte aus dem Hause geblieben. Sie hatte daraufhin von ihrem Chef sofortige Kündigung erhalten. Die Entlassene nahm die Hilfe des Kaufmannsgerichts in Anspruch. Dieses entschied zu Gunsten der Klägerin und führte in der Urteilsbegründung u. a. aus: Wenn die Klägerin durch ihr nächtliches Ausbleiben ihre Arbeit nicht versäumt — und dies wurde nicht unter Beweis gestellt — so war ein Grund zur sofortigen Entlassung nicht gegeben. Die Klägerin war nicht verpflichtet, während der Nächte nach Hause zu kommen. Gleichgültig sei, was die Klägerin in den Nächten getrieben habe. (1) Besonders hielt das Gericht einen näheren Verkehr mit Männern für das gute Recht der Klägerin, soweit dadurch öffentliches Aergernis nicht entstanden sei. Dies war aber nicht der Fall gewesen.

**Berlin, 4. Okt.** Ueber die Vergleichsverhandlungen, welche in der Erbschaftsangelegenheit des verstorbenen Leutnants Kollmann stattgefunden haben, teilt der „Vorwärts“ folgendes mit: Nach Abzug der gesamten Gerichtskosten — die verhältnismäßig der gewinnende Teil zu tragen hat — wird das vorhandene Vermögen in drei gleiche Teile geteilt, wovon auf jeden Teil nahe an 400 000 Mark kommen werden. Von diesen zahlt der Miterbe Vebels an seine Verwandten 60 000 Mark. Vebel hat sich bereit erklärt, die Summe an die Geschwister des Verstorbenen auf 132 000 Mark festzusetzen. Die Erbschaftsteuer fallen auch für diesen Teil Vebel zur Last, sodaß dieser im ganzen hierfür weitere 31 000 Mark zu zahlen hat. Der Partei überweist Vebel für verschiedene Parteizwecke 45 000 Mark, der Rest von etwa 200 000 Mark verbleibt ihm.

**Zürich, 5. Okt.** Das Kriegsgericht verurteilte den Militärarzt, der einem kranken Soldaten 3 Dosis statt Zentigramm Morphium verordnete und dadurch dessen Tod herbeiführte, zu 30 Tagen Gefängnis und Schadenersatz.

### Vermischtes.

**Ein Beitrag zur neuesten Kunstgeschichte.**  
Auf Veranlassung des Kaisers wird gegenwärtig, wie die „N. G. C.“ erfährt, ein umfangreiches Werk vorbereitet, dessen Zweck es ist, einen Ueberblick zu gewähren, über alle Kunstschöpfungen, zu denen der Kaiser während der Dauer seiner Regierung bisher Anregung und Auftrag gegeben hat. Das Werk, zu dem die ersten Vorarbeiten schon längere Zeit zurückliegen, wird in prächtiger Ausstattung hergestellt werden und außer den bildlichen Reproduktionen der einzelnen Denkmäler, Bauten, Gemälde usw. auch einen erläuternden Text enthalten sowie eine ausführliche von sachmännischer Seite geschriebene Darlegung des Standpunktes, den der Kaiser zu den Kunstfragen der Jetztzeit, insbesondere den Bestrebungen und Zielen der modernen Richtung gegenüber einnimmt.  
**Erstürmung der Laube „Sternwarte“.**  
In Rixdorf bei Berlin hat sich ein tragikomischer Kampf abgepielt. Gestern erhielten zwei Schutzleute

den Auftrag, den Produkthändler Augustin Bölle, Etschlerstraße 78 wohnhaft, der eine Haftstrafe von zehn Tagen verbüßen sollte, die er sich durch groben Unfug zugezogen, zu verhaften. Da Bölle sich gewöhnlich in seiner in der Kolonie „Eternwarte“ in der Riefholzstraße zu Rixdorf belegenen Laube, wo er eine Hundezucht unterhielt, aufzuhalten pflegte, begaben sich die Schutzleute dorthin. Sie fanden den Gefuchten auch vor. Bölle verweigerte den Beamten aber den Zutritt zu seinem mit einem dichten Stachelgürtel umgebenen Laubenterrain. Er drohte, jeden zu erschießen, der Miene machen würde, den Laubenplatz zu betreten. Nun zogen die Schutzleute blank und versuchten, durch Einschlagen des Stachelgürtels sich Zutritt zu verschaffen. Dies war für Bölle das Signal, einen Revolver hervorzuholen, auf die Schutzleute zu zielen und zwei scharfe Schüsse auf sie abzufeuern, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Da Bölle jetzt auch noch sechs große Doggen losließ, die kläffend gegen das Innere der Umrahmung ansprangen, sahen sich die Schutzleute genötigt, ihr Vorhaben aufzugeben. Mittags begaben sich sechs Rixdorfer Kriminalbeamte unter Führung eines Wachtmeisters nach der „Eternwarte“, und umzingelten sie, nach Indianerart vorsichtig geduckt. Dann trat der Wachtmeister vor und forderte den rabiaten Laubenbesitzer auf, zu „kapitulieren“. Die Antwort des „Belagerten“ war, daß er wiederum seinen Revolver hervorholte. Jetzt wurden jedoch zwei blinde Schüsse auf Bölle abgefeuert, und als er nun sah, daß in demselben Augenblick von allen Seiten Beamte gegen die Laubenfestung vorgingen, entsank ihm der Mut. Mit den Worten: Viele Hunde sind des Hasen Tod! erklärte er, „sich ergeben“ zu wollen. Er versuchte noch, rückwärts zu entkommen, aber auch hier wurden ihm Revolver entgegengehalten. Gefesselt wurde er dann der Rixdorfer Polizeidirektion zugeführt.

### Handel und Volkswirtschaft.

**Stuttgart, 5. Okt.** Die Württ. Vereinsbank hat die Genehmigung zur Ausgabe von 10 Mil. Mark 3 1/2 % Hypothekendarlehen, Serie 27 bis 31, erhalten.

**Heilbronn, 5. Okt.** Der Aufsichtsrat der Zuckerfabrik beschloß für das Geschäftsjahr 1904/05 eine Dividende von 8 % wie im Vorjahr zu verteilen.

**Stuttgart, 3. Okt.** Rosobstmarkt auf dem Nordbahnhof: Laut marktamtlicher Zusammenstellung waren heute im ganzen 69 Wagen neu zugeführt und zwar 1 Wagen aus Baden, 1 aus Preußen, 1 aus Bayern (Birn), Preis 960 Mk., 3 aus Italien, Preis 1100 bis 1240 Mk., 25 aus Oesterreich-Ungarn, Preis 1250—1300 Mk., 8 aus der Schweiz, Preis 1330—1340 Mk., 11 aus Belgien-Holland, Pr. 1300—1350 Mk., 6 aus dem Rheinland, Preis 1360—1380 Mk., je pro 1 000 kg., 1 aus Frankreich. Im Kleinverkauf 6 30—7 20 Mk. per 50 kg. Nach auswärts wurden 16 Wagen verfrachtet. Marktlage: Infolge Regenwetter etwas flau. — 4. Okt., vorm. Heute früh stehen im ganzen 78 Wagen zum Verkauf, und zwar: 81 Wagen aus Ungarn, 10 aus Oesterreich, 1 aus Böhmen 3 aus Frankreich, 4 aus Holland, 1 aus Preußen, 9 aus Belgien 4 aus der Schweiz, 8 aus Italien, 1 aus Bayern, 1 aus Essex.

**Heilbronn, 3. Okt.** Obst- und Kartoffelmarkt an der Vollsalle. Kartoffeln, gelbe 2.10—2.70 Mk., Durckhartsollen 3.20—3.50 Mk., magnum bonum 2.00—2.20 Mk. — Rosobst vom Oberrand 6.20—7.00 Mk., hiesiges und Umgegend 6.80—8.00 Mk., Tafelobst 14.50—16 Mk. pro Zentner.

**Mannheim, 4. Oktober.** Getreidemarkt. 81 Rtl. neuer Rogg. Planta R. 000.00, 81 Rtl. Rogg. Bl. Sem. R. 145.50, 80 Rtl. Rogg. Bl. Sem. R. 144.50, 80 Rtl. Plata Ungarisch R. 100.—, 80 Rtl. Plata Sem. Franc. R. 000.—, 80 Rtl. Rosario Santa F. R. 900.00, 111 9 Rtl. 138.00, 111 9 Rtl. 25 Rtl. 139.—, 111 9 Rtl. 30 Rtl. 140.—, 111 9 Rtl. 35 Rtl. 142.00, 111 10 Rtl. 35 Rtl. 144.00, neuer unu. Weizen 78/79 Rtl. 8 1/2 Rtl. 137.00—100.00, neuer rum. Weizen 79/80 Rtl. 2 1/2 Rtl. 14.00, neue R. 2, hard Winter Gerst. Aug.-Sept. 000.00 R. Redwinter neue Gerst. Sept.-Okt. 000.00 Ruff. Roggen 9 Rtl. 15/20 Rtl. 122.50, Ruff. Futtergerste 80/81 Rtl. 99.—, Amerikanischer Weizen-Rais R. 098.50, Plata-Rais gelb, R. T. Rtl. 107.00—100.00, Nordruff. Weiser je nach Qualität Rtl. 110.00 bis 132.00. Alles per 1000 Kilo cif Rotterdam.

### Herbstnachrichten.

**Heilbronn, 4. Okt.** Stabfelleter. Lese noch in vollem Gang. Verkäufe an welchem Wochentag zu 120 Mk. Käufer willkommener. **Großgartach, 4. Okt.** Lese wird Vormorgen teilweise beendet, das Ergebnis befriedigt sehr. Verkauf etwas flau. Biersch auf Mittelpreis, einige Käufe zu 112—118 Mk., noch viel Vorrat. Gute Rotweine aus gebundenen Berglagen. Käufer willkommen.

**Kochersheimsfeld, 4. Okt.** Ein Kauf zu 104 Mk. Einiges verkauft. Die Weingärtnergenossenschaft verkauft ihr Erzeugnis am 11. Oktober nachmittags 3 Uhr.

**Wilsbach, 3. Okt.** Lese noch im Gang. Käufe bis jetzt zu 105, 118, 125 Mk. Besteres auf Durchschnitt verkauft.

**Böfingen, 1. Okt.** Lese in vollem Gang; Beschaffenheit vorzüglich; Menge sehr befriedigend. Bis jetzt ein Kauf mit 105 Mk. abgeschlossen, dagegen aber schon vieles verkauft.

**Erlenbach, 3. Okt.** Lese in vollem Gang. Güte besser als erwartet. Preise in Rotwein 180 Mk. Käufer erwünscht.

**Reipberg, 4. Okt.** Lese wird bis Samstag beendet. Preise gehen zurück. Käufe wurden abgeschlossen zu 117—180 Mk. Vorrat noch etwa 400 Hektol. weißer und roter Weine Rotwein bester Qualität. Käufer freundlichst eingeladen.

**Nordheim, 5. Okt.** Verkauf flauer. Preise gesunken auf 115—125 Mk. Vorrätig noch etwa die Hälfte des Erzeugnisses.

**Stetten am Buchenberg, 4. Okt.** Gestern lebhafter Verkauf zu 100, 108, 105, 108 Mk. Rogg. Vorrat guter Weine.

**Reinsheim, 4. Okt.** Heute verkauft von 99—105 Mk. Preis gehen etwas zurück. Rogg. viel Vorrat. Käufer erwünscht.

**Dürrenzimmern, 4. Okt.** Käufe zu 118, 120, 124, 225 Mk. Immer noch Vorrat.

**Wiesenheim, 3. Okt.** Lese geht morgen zu Ende. Käufe zu 120—130 Mk. pro 3 Hektol.

**Wünschheim, 3. Okt.** Heutige Weinpreise 98—106 Mk. pro 3 Hl. Rogg. großer Vorrat. Käufer erwünscht.

**Gemrighheim, 3. Okt.** Weinlese beendet. Käufe zu 120 und 121 Mk. pro 3 Hl. Weinmost kann jetzt gefaßt werden. Käufer erwünscht.

**Heilsberg, 4. Okt.** Lese hat begonnen; Menge schlägt vor; Beschaffenheit sehr gut. Gestern mehrere Käufe zu 112 Mk. pro 3 Hl. und Kaufgeld. Mehreres verkauft, aber immer noch viel Vorrat.

**Hohenbach, 3. Okt.** Menge schlägt vor. Zahlreiche Käufe zu 149—186 Mk. pro 3 Hl. Rogg. schöner Vorrat vorzüglicher Rotweine. Käufer willkommen.

**Esperg, 3. Okt.** Lese in vollem Gang. Gewicht des Rogg. bis zu 84 Brog. Rogg. kein Abbruch zu festem Preis. Käufer eingeladen.

**Wellingen, 4. Okt.** Lese nahezu beendet. Beschaffenheit gut. Wein kann gefaßt werden. Rogg. kein fester Kauf.

**Eppersheim a. T., 3. Okt.** Lese in vollem Gang. Menge nicht so groß. Vieles ohne festen Preis verkauft. Käufer eingeladen. In Ganzzahl, Heilsbach, Feuerbach, Gahlenberg, Gahlenberg, Heilsbach, Mühlhausen, Münsler, Oberbachheim, Rohrdorf, Rommelsbach, Rotenberg, Eilenbach, Nilsbach, Unterbachheim und Wellingen beginnt die allgemeine Weinlese heute Donnerstag, in der Stadt Stuttgart, in Heilsbach und in Degerloch mit Rücksicht auf die im Stuttgarter Tal vorherrschend angehauchten Trübsinnigkeit am nächsten Montag. Das Gesamtsergebnis der genannten Gemeinden ist zu 40 500 Hektol. geschätzt.

**Aus Stadt und Umgebung.**

\* Der, wie wir gestern berichteten, verunglückte 19-jährige Sohn des Rutschers Pfeiffer ist heute nacht seinen Verletzungen erlegen.  
 \* Die Herren Hauff u. Cie. Trockenplattenfabrik in Feuerbach verkaufen ihre Anwesen in der Löwenbergstr. hier an Herrn Frh. Schmid z. Anker um den Preis von 27 000 Mark.  
 g. Das Kapitel Dienstmädchen. Gibt es unter unseren lieben Hausfrauen auch nur eine, die es nicht kennt, das Klageged von modernen Dienstmädchen und das Märchen von den Tagen, da es angeblich besser bestellt gewesen sein soll in Bezug auf das Gesinde als heute? Ach, es ist wirklich ein Märchen! Denn von den Zeiten der Bibel an bis zu diesem Augenblick ist auf die Dienenden immer gescholten und geschmäht worden von Königen und Fürsten, vom Edelmann, vom Bürger und Bauer, von Weib und Mann und Kind. Freilich, in neuerer Zeit scheint ausschließlich die Frau das Amt übernommen zu haben, über

die Schlichtigkeit des dienenden Mädchens zu klagen, wenigstens sagt man ihr — vielleicht aus böshafter Weise — nach, daß die gute Hälfte ihres Tagewerks darin bestünde, sich über ihren jeweiligen Hausgeist zu ärgern. . . Und wer wollte es leugnen, daß das Dienstmädchen in den Unterhaltungen unserer Frauen eine außerordentliche große Rolle spielt? Handelt es sich doch um eine Hausgenossin, die nicht ohne Bedeutung ist für unser Wohlbefinden, für den Frieden und für das Behagen in unseren vier Wänden, für die Stimmung in unserem Heim. Das Dienstmädchen ist in diesem Sinne eine gar wichtige Persönlichkeit, und jede Hausfrau darf sich ehrlich freuen, die eine „Perle“ ihr eigen nennt. Freilich, sollten es unsere Frauen nicht manchmal in der Hand haben, aus ihrem Mädchen eine solche Perle zu machen?

**Letzte Nachrichten.**

Stuttgart, 6. Okt. Herzogin Werra hat zum Bau eines Operationshauses in der Olgaheilanstalt 10 000 Mk. gespendet.  
 Berlin, 5. Okt. Aus St. Petersburg meldet man

dem Berl. Tageblatt: Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, wird sich der Minister des Aeußern, Graf Lambsdorff, in nächster Zeit nach Paris und Berlin begeben, um mit Rouvier und Bülow über wichtige politische Fragen zu konferieren. Augenscheinlich handelt es sich um den vielbesprochenen Plan eines engeren Verhältnisses zwischen Rußland und Deutschland.

Stockholm, 5. Okt. Beide Kammern des Reichstags überwiesen den Regierungsentwurf betr. das Uebereinkommen für die Unionsauflösung an einen von jeder Kammer eingesetzten Sonderausschuß.

Tokio, 5. Okt. Die offene Bewegung gegen den Friedensvertrag hat tatsächlich aufgehört; dagegen ist ein Feldzug gegen die Minister eröffnet worden, die einen sehr heftigen Angriff auszuhalten haben werden, wenn das zur Zeit vertagte Parlament seine Sitzungen beginnt.

**Herbst-Nachrichten. (Nachtrag).**

Befigheim, 5. Okt. Heute viele Käufe von 115 bis 130 Mk. pro 3 Hektoliter. Noch große Borräte an vorzüglichen Bergweinen.

**Forstamt Wildbad.**

**Weg-Sperre.**

Wegen Aufbereitung von Scheidholz in Abt. Paulinshöhe ist das Dohlerstraße von der Paulinshöhe an aufwärts bis zum Rank bis zum 15. Okt. gesperrt.

Alle im Jahre **1886** geborene, werden auf **Sonntag, den 8. Oktober 1905** nachmittags 3 Uhr zu einer Besprechung in das **Gasthaus z. Adler** freundlichst eingeladen.  
**Mehrere 1886er.**

Nächsten Montag trifft die **Holz-Säge-Maschine** hier ein. Bestellungen nimmt entgegen **Schuhm. Horkheimer.**

**Saubere Exemplare** des **Freien Schwarzwälder** Nr. 230, 231, und 232 werden per Stück um 5 Pfg. angekauft von der **Expedition.**

**Neuenbürg. Mädchen-Gesuch.** Ein fleißiges ehrliches **Mädchen** nicht unter 16 Jahren, kann sofort eintreten bei **G. Gaifer, Feinbäckerei** Ein noch gut erhaltener **Ofen** (Holz und Kohlen) ist billig zu verkaufen. Von wem, sagt die Exped. ds. Bl. [250]

**Militärverein Wildbad**

**„Königin Charlotte.“**



Die kirchliche Feier des **Geburtstages** der hohen **Protectorin** unseres Vereins, **Ihrer Majestät der Königin**, findet am

**Sonntag den 8. Oktober** statt. Der Verein tritt zum Kirchgang präzis früh halb **10 Uhr vor dem Rathause** an.  
 Den 5. Oktober 1905.

**Der Vorstand.**

**Schwaigern bei Heilbronn.**

**Weinherbst- u. Versteigerungsanzeige.**

Die Lese auf den Weingütern der Gräfl. von Neipperg'schen Grundherrschaft beginnt gegen Ende dieser Woche. **Erträgnis ca. 600 Hektoliter:** Traminer, Weißriesling, Burgunder, Trollinger etc. etc.

Die Weinversteigerung findet am **Samstag den 14. Oktober d. J.** nachmittags 1 Uhr

nach Ankunft des Zuges von Heilbronn, in der gräflich. Schloßkeller dahier statt. Bestellungen werden jetzt schon angenommen und kostenfrei ausgeführt. Auch können aus der hiesigen **Schloßkellerei** noch 1904er Weine à 65 Pf. und 80 Pf. pro Liter abgegeben werden.

**Gräfl. von Neipperg'sches Rentamt:** Steinle.

**Echelbach, Station Neuenstein.**

**Herbst-Anzeige.**

Die allgemeine Weinlese hat am **Mittwoch den 4. Oktober d. J.** begonnen und kann dann Ende dieser Woche neuer Wein gefaßt werden. Die Weinberge stehen sehr schön in üppiger Belaubung, die Trauben sind durchweg gesund. Auf sorgfältige pünktliche Lese wird besonders gesehen. Erzeugnis 1500 Hektoliter. Die Herren Weinkäufer sind höflich eingeladen.

Zur Auskunft und Vermittlung von Weinkäufen steht der Unterzeichnete jederzeit zu Diensten.  
 Den 5. Oktober 1905. **Schultzeiß Krenkler.**

**Schuhwaren-Geschäft**

**Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptstraße 117** empfiehlt sein gut sortiertes Lager gutgearbeiteter **Schuhe u. Stiefel** jeder Art für **Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder** in Sommer und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Ferner empfehle **Turnschuhe, Gummi-galoshen, Holzschuhe** mit u. ohne Füllfutter, Preise billigst. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig!

Wildbad.  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zur Feier unserer **Ehelichen Verbindung** laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Samstag den 7. Oktober** in das **Hotel Maisch** freundl. ein und bitten, dies als persönl. Einladung anzunehmen.  
**Hermann Ebel**  
**Marie Haag.**  
 Kirchg. halb 1 Uhr v. Gasth. z. Anker aus.

**Kaffee-Abschlag! Direkt aus Holland!**  
**Leichter und hoher Nebenverdienst!**  
 Auch direkt an Private liefern wir unter Umgehung der Zwischenhändler Postkaffee von 10 Pfund unseres **feinsten, frisch-gebrannten echten holländischen Java-Kaffee's** franko und zollfrei zum Engros-Preis von **Mk. 9.95** gegen Nachnahme. Ladenpreis in Deutschland mindestens **Mk. 1.40** per Pfund. Täglich Nachbestellungen seiner Herrschaften! Garantie: Zurücknahme a. u. Kosten. — Hochlohnende Vertretung!  
 Allerorts **Allein-Verkäufer gesucht!**  
 Man schreibe 10 Pfg.-Postkarte an die Firma **Holländische Kaffee-Kompagnie in Baals (Holland).**

Die von meinem verstorbenen Vater seither betriebene **Obstkellerei und Obsthandlung** wird von mir in gleicher Weise weiterbetrieben und bitte ich um geneigten Zuspruch.  
**Karl Rath.**  
 Halte stets Lager von **frischem Most-Obst** ebenso wird **süßer Most** abgegeben

**Die B. Hofmann'sche Buchdruckerei in Wildbad**  
 empfiehlt sich zur Lieferung aller Arten  
**Druck-Arbeiten**  
 in Schwarz und Buntdruck.  
**Sorgfältige Ausführung. Rasche Lieferung. Billige Preise.**